

13 UR lo /62
=====

In dem Voruntersuchungsverfahren
g e g e n

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat

Dr. Raschorn

als Richter,

Just. Ang. Rieber

als Urkundsbeamter
der Geschäftsstelle

K o p p e , Wilhelm

w e g e n

Mordes

erschien

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3195/63	Best. ZS 1828
Rep.	Kat.

der nachbenannte Zeuge.

Dieser wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und mit der Person des Angeschuldigten bekannt gemacht, zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, dass er seine Aussage möglicherweise schon jetzt zu beedigen haben werde. Sodann wurde er über die Bedeutung des Eides sowie über die strafrechtlichen Folgen einer vorsätzlich oder fahrlässig eidlich oder uneidlich unrichtig oder unvollständig erstatteten Aussage belehrt. Ferner wurde er darauf hingewiesen, dass er berechtigt sei, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, deren Beantwortung ihm selbst die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Schliesslich wurde er darüber belehrt, dass Wahrheitspflicht und Eid sich auch auf die Beantwortung solcher Fragen beziehen, die ihm über seine Person und seine persönlichen Verhältnisse vorgelegt würden.

Daraufhin wurde der Zeuge in Abwesenheit der später zu hörenden Zeugen wie folgt vernommen:

Ich heisse Helmut Pfaffenroth, Kaufmann,

bin 52 Jahre alt, wohnhaft
in Ebingen, Johannesstrasse Bitzersteige 75, S.V.

Ich weise mich aus durch Reisepass Nr. B. 5346369

Ich habe eine kaufmännische Ausbildung gehabt. 1930 bin ich in die Partei und die SS eingetreten. Ich bin aber kein hauptamtlicher SS-Führer gewesen. Mit Beginn des Krieges wurde ich zur Waffen-SS eingezogen. Ende Oktober kam ich nach Krakau und wurde Führer Angehöriger des Begleitkommandos von Frank. Nach der Auflösung im Febr./März 1940 wurde ich Adjutant von Frank. Ich habe Frank vorher nicht gekannt. Es lagen auch keine sonstigen Beziehungen vor, die zu meiner Versetzung nach Krakau geführt haben. Ich bin mit Ausnahme eines halbjährigen Kriegseinsatzes Anfang 1943 bis Kriegsende Adjutant von Frank gewesen. Ich hatte hier den Rang eines SS-Sturmbann-Führers. Bei Kriegsbeginn war ich SS Untersturmführer. Nach Kriegsende wurde ich den Polen ausgeliefert. Irgendwelche Vergehen oder Verbrechen wurden mir aber nicht vorgeworfen. Allein wegen meiner Zugehörigkeit zur SS wurde ich zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Anfang April 1952 wurde ich entlassen. Sonstige Strafverfahren haben gegen mich nicht stattgefunden.

Das Wesen meiner Tätigkeit als Adjutant lag hauptsächlich darin dass ich Frank zu jeder Zeit zur Verfügung stehen musste. Ich wohnte deshalb auch in Kressendorf, etwa 25 km von Krakau entfernt, wo Frank einen Landsitz hatte. Ich hatte die Aufgabe Termine von Besprechungen und Sitzungen technisch vorzubereiten, die Besucher bei Frank anzumelden, Telefonate für Frank zu führen und zu vermitteln. Ich musste ferner Frank auf seinen Dienstreisen begleiten.

Mit dem Terminkalender von Frank hatte ich aber nichts zu tun. Dieser wurde in der Staatskanzlei geführt (Kanzlei des Generalgouverneurs). Von hier bekam ich auch meine Instruktionen für Fahrten und für Besuche. Mit Bittstellern und Bittgesuchen war ich nicht befasst. Ich sass im Vorzimmer von Frank. Bei den Regierungssitzungen und Besprechungen, die Frank mit Regierungsmitgliedern und Besuchern führte, war ich nicht zugegen.

Ich kann mich auch kaum entsinnen, dass ich einmal für eine Besorgung hereingerufen wurde. Es war ja in der Regel ein Stenograf zugegen, der ja eilige Besorgungen ausführen konnte. Die Regierungssitzungen fanden nicht im Zimmer von Frank statt. Sie wurden zunächst im Regierungsgebäude in der Stadt abgehalten, später im ~~Sitzungssaal~~ grossen Saal in der Burg im 2.Stock; ich hatte mein Zimmer im 1.Stock.

Aus diesen Gründen vermag ich auch nichts darüber zu sagen, ob tatsächlich die mir vorgehaltenen Wendungen von Koppe "man solle jeden Tag in Krakau 50 Polen erschliessen" gefallen sind. Ich kann mich auch nicht erinnern, bei anderer Gelegenheit derartige Worte des Angeschuldigten Koppe gehört zu haben. Ich habe mit Koppe nur immer kurze Berührungen gehabt, wie sich diese aus meinen dienstlichen Aufgaben ergaben. Ich habe Koppe erst in Krakau kennen gelernt. Wohl war zu erkennen, dass das Verhältnis von Frank zu Koppe entschieden besser war, als das von Frank zu Krüger. Wenn auch Frank mit mir über Zerwürfnisse und Auseinandersetzungen zwischen ihm und Krüger nicht gesprochen hat, so war es doch klar ersichtlich, wenn zwischen beiden "dicke Luft" herrschte. Beide gaben sich dann nicht begrüsst; Krüger trat auch sehr anmassend auf. Auch ich bin Leidtragender der Auseinandersetzungen gewesen, als einziger der Dienststelle wurde ich nämlich durch den General Unruh zum Frontdienst eingezogen. Offensichtlich sollte hierdurch von Seiten der SS Frank einen Streich gespielt werden.

Mit dem Frank-Tagebuch hatte ich nichts zu schaffen. Dies oblag in alleiniger Verantwortung der Stenografen Gnauck und Mohr. Diese waren dem Chef der Kanzlei unterstellt. Ich selbst habe in die Tagebücher und die Protokolle nicht hereingeschaut. Ich habe auch den Eindruck, dass sich Frank um die Tagebücher nicht nochmals durchgelesen hat.

Mir sind die Angaben des Angeschuldigten Koppe in seiner Vernehmung vom 14.2.1963 (S.3 , 3.Absatz) -Band 2 Bl.94- vorgelesen worden. Ich habe sicher mit Koppe nicht das von ihm erwähnte Gespräch geführt, dies kann höchstens der Chef der Stammkanzlei des Generalgouverneurs gewesen sein. Ich habe es auch nie erlebt, dass Frank abends noch die Tagebücher durchgelesen oder korrigiert hat. Ich habe überhaupt nie Akten in Franks Zimmer gesehen. Ich war bei Gefangennahme von Frank am 4.5.1945 durch die Amerikaner zugegen. Ich habe auch nicht bemerkt, dass er in der letzten Zeit vor der Gefangennahme die Tagebücher noch einmal durchgelesen hat und dabei Korrekturen vornahm. Wohl hat er mich sehr darum gesorgt, dass die Tagebücher alle da waren. Er selbst hat sie den Amerikanern übergeben; dies ist so zu verstehen, dass er die Dienststelle mit den Tagebüchern übergeben hat. Der amerikanische Offizier sagte, es solle alles hier bleiben und nichts wegkommen. Ich selbst habe noch 2 Tage lang

die Aufsicht geführt bis ich ~~selbst~~ am 6.5.1945 festgenommen worden bin.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben.

Helmuth Brattmann

H. Brattmann

Richter

Institut für Zeitgeschichte Archiv